

die Bibliotheken hierzu eben jene Plattformen aufsuchen oder selbst erschaffen, in deren Kontext sich diejenigen bewegen, die Informationen aus den Bibliotheken am stärksten benötigen und rezipieren, also bezüglich der Hochschulbibliotheken zumeist die Studierenden. Nur so können sie auf Dauer sichergehen, einen Großteil ihrer Nutzer zu erreichen und in der Folge an die Institution Bibliothek zu binden.

Anschrift der Autorin:

Michaela Selbach M.A., MLIS
Digitale Inhalte
hbz-Hochschulbibliothekszentrum NRW
Postfach 270451
D-50510 Köln
E-Mail: selbach@hbz-nrw.de

Ole Harbo, Elisa Jeremiassen

Bibliotheken in Grönland



Nach einer kurzen Erwähnung der Geographie und der generellen Geschichte beschreibt der Artikel die Entwicklung der Bibliotheken in Grönland seit dem „zarten“ Anfang zu Beginn des 19. Jahrhunderts, über eine dänische Kolonie bis 1953 und einen dänischen Kreis danach bis zu einem Gebiet unter Selbstverwaltung seit 1979. Bemerkenswerte Änderungen in Bautätigkeit, Gesetzgebung und Personal werden ebenfalls beschrieben. Es folgt ein besonderes Kapitel über die professionelle Ausbildung grönländischer Bibliothekare, und der Artikel endet mit einer Diskussion zu einer Reihe Herausforderungen und Probleme des modernen grönländischen Bibliothekswesens, hierunter die Anwendung elektronischer Geräte.

Libraries in Greenland

After a short mention of the geography and general history the article describes the development of libraries in Greenland from the tiny start at the beginning of the 1800-years, through the different phases of the history of Greenland, as a Danish colony until 1953, then a Danish county and from 1979 an area with home rule.

The more remarkable changes that have taken place in relation to buildings, legislation, personnel etc. are presented too.

A paragraph is about the professional education of greenlandic librarians, and the article ends with pointing out the challenges and problems of the modern greenlandic library system, including the use of electronic aids.

Les bibliothèques en Groenland

Après un court rappel de la géographie et de l'histoire générale l'article décrit le développement des bibliothèques du Groenland depuis les débuts «tendres» du XIXe siècle, à travers les différents étapes de l'histoire du Groenland, la colonie danoise jusqu'à 1953, puis un cercle danois, et depuis 1979 un territoire autonome.

Les changements remarquables qui ont lieux aux immeubles, la législation et le personnel sont également mentionnés. Un chapitre particulier est consacré à la formation professionnelle des bibliothécaires au Groenland, et l'article finit avec une discussion d'une suite de challenges et problèmes du système bibliothécaires du Groenland dont l'application des supports électroniques.

Inhaltsübersicht

1	Das Land und die Bevölkerung	48
2	Büchereien in Grönland vor der Selbstverwaltung	49
3	Bibliotheken unter der Selbstverwaltung	51
4	Ausbildung grönländischer Bibliothekare	52
5	Herausforderungen und Probleme des modernen grönländischen Bibliothekswesens	52

1 Das Land und die Bevölkerung

Grönland ist die größte Insel der Welt mit einer Fläche von 2 166 086 km², wovon 410 449 km² oder ungefähr 19 % eisfrei sind. Der südlichste Punkt Grönlands, Nunap Isua

(Kap Farvel), liegt auf demselben Breitengrad wie Oslo und Stockholm, während der nördlichste Punkt, Kap Morris Jessup, nur 740 km vom Nordpol entfernt ist. Auf Grönländisch heißt das Land Kalaallit Nunaat, das bedeutet das Land der Menschen, und Menschen haben auf

jedem Fall seit 4 500 Jahren Grönland bewohnt. Die ersten Eskimos wanderten aus Alaska über Kanada rund 2 500 Jahre vor unserer Zeitrechnung in Grönland ein und wieder rund 1600 vor unserer Zeitrechnung neue Gruppen. Alle sind aber 1 000 Jahre später ausgestorben. Weitere Einwanderungen folgten, die spätesten rund 1200. Von diesen stammt die jetzige Eskimobevölkerung ab.

Etwa 985 haben sich altwestnördliche Gruppen unter der Führung von Erik dem Roten in Westgrönland niedergelassen, und von dort starten die ersten Fahrten nach Amerika unter der Leitung von Eriks Sohn Leif. Die nordische Kultur ist vermutlich im Laufe des 15. Jahrhunderts ausgestorben, und heute gibt es keine Nachkommen dieser Niederlassung mehr.

1721 sandte der dänisch-norwegische König Frederik IV. den norwegischen Pastor Hans Egede aus, um die Nordländer zu finden und unter ihnen zu missionieren. Er gründete die Stadt Godthåb (Nuuk), fing mit Unterricht und Handel an, und Grönland wurde eine norwegische Kolonie.

Mit dem Frieden von Kiel im Jahr 1814 trat der dänische König Norwegen an Schweden ab, aber Grönland sowie Island und die Färöer Inseln verblieben unter dänischer Hoheit.

Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts wurden viele Expeditionen zu den unerforschten nördlichen und östlichen Teilen Grönlands unternommen. Wissenschaftler vieler Länder nahmen daran teil, unter anderem Alfred Wegener (1880-1930), der später wegen seiner Theorie über die Kontinentalverschiebung weltberühmt wurde.

Im Zweiten Weltkrieg, als Dänemark von deutschen Truppen okkupiert war, wurde Grönland von amerikanischen Truppen besetzt, und es wurden mehrere Flughäfen gebaut.

Bis 1953 war Grönland eine dänische Kolonie, aber mit der dänischen Grundgesetzänderung dieses Jahres bekam Grönland den Status eines dänischen Kreises.

Während des Kalten Krieges hatte Grönland große strategische Bedeutung. Daher wurde die amerikanische Basis in Thule stark ausgebaut.

Nach einer Volksabstimmung im Jahr 1978 bekam Grönland ab 1. Mai 1979 die Selbstverwaltung und damit auf den meisten Gebieten eine eigene Verwaltung, z. B. für Unterricht und Kultur. Das Staatsoberhaupt, die Königin sowie die Außen- und Verteidigungspolitik blieben aber mit Dänemark gemeinsam. Grönland ist, wie die Färöer Inseln, nicht Mitglied der EU.

Zurzeit finden Verhandlungen zwischen Grönland und Dänemark über die Erweiterung der Selbstverwaltung und über das Eigentumsrecht an den grönländischen Naturressourcen, vor allen Dingen Öl, statt.

Die grönländische Bevölkerung besteht überwiegend aus Eskimos, aber in Westgrönland hat meistens eine Vermischung mit Europäern stattgefunden. Grönland hat ungefähr 57 000 Einwohner, davon 12 % Europäer, von denen die meisten Dänen sind. 90 % der Dänen wohnen in der Hauptstadt Nuuk.

Es gibt viele deutsche Familiennamen in Grönland, vor allem wegen der Herrnhuter Missionare, die oft Eskimofrauen heirateten und/oder elternlose Eskimokinder adoptierten. Der bekannteste ist Samuel Kleinschmidt (1814-86)¹. Sein Vater war Brudermissionar aus Thüringen und seine Mutter stammte aus Christiansfeld, dem dänischen Zentrum für die Brüdergemeinde. Kleinschmidt hatte schon

als Kind die grönländische Sprache gelernt, und nach seiner Ausbildung und Arbeit in Europa kehrte er 1840 nach Grönland zurück. Er bearbeitete die Grammatik und Orthographie der grönländischen Sprache. 1851 erschien in Berlin seine „Grammatik der grönländischen Sprache mit theilweisem Einschluss des Labrador Dialects“ und 1871 ein grönländisches Wörterbuch. Er übersetzte die Bibel neu und schrieb Lehrbücher für den Unterricht an der pädagogischen Hochschule in Nuuk.

2 Büchereien in Grönland vor der Selbstverwaltung

Die älteste Bücherei in Grönland ist die Lesegesellschaft Nordgrönlands von 1804², eine privat gegründete und betriebene Sammlung mit Mitgliedsbeitrag. Sie erhielt auch Bücher als Geschenk, unter anderem vom dänischen König. 1833 hatte die Bücherei einen Bestand von ungefähr 800 Bänden. Nach kümmerlichem Dasein wurde sie 1920 aufgelöst, und die Bücher wurden durch ein Antiquariat in Kopenhagen verkauft. Es gibt nur wenige Restbestände der Bücherei, unter anderem eine Bibel, die Poul Egede, dem Sohn Hans Egedes, gehört hat. 1960 kaufte die Landesbibliothek in Nuuk ein Buch mit dem Zeichen der Lesegesellschaft.

1829 stellte Carl Christian Rafn (1795-1864)³, der Leiter der Gesellschaft für Altertümer in Kopenhagen und Gründer der ersten Büchereien in Island und auf den Färöer Inseln, einen Antrag an den König, um eine Stiftungsurkunde für eine Leihbuchsammlung in Südgrönland zu erhalten. Dem Antrag wurde entsprochen. Die Bücherei lag in Nuuk und fing mit 82 Bänden an. Rafn verschaffte ihr Geld sowie Bücher aus dem In- und Ausland.

1854-55 wurde die ursprüngliche Sammlung, nun 1 019 Bände, von der Inspektorwohnung in die pädagogische Hochschule, die 1846 gegründet geworden war, überführt, so dass die Bücherei nunmehr aus 1 400 Bänden bestand. 1862 wurde ein Katalog gedruckt, aber gegen Ende des Jahrhunderts wurde das Interesse für die Bücherei schwächer, vielleicht weil das Missionskollegium 1860 abgeschafft wurde und Rafn 1864 gestorben war. Die drittälteste Bücherei wurde 1836 in Julianehåb (Qaqortoq) gegründet. Sie wurde in einem kleinen Zimmer auf dem Boden der Kirche eingerichtet. 1920 wurde die Sammlung nach Nuuk überführt.

1925 warf die dänische Büchereiaufsicht die Frage der Reorganisation der grönländischen Büchereien auf. Der Direktor für das Volksbüchereiwesen, Thomas Døssing, und der Direktor der Königlichen Bibliothek, Carl S. Petersen, entwarfen einen Plan für die Büchereien in Grönland, in dem es über den Zweck heißt: „Die Büchereien sollen so eingerichtet werden, dass sie die eingeborene Bevölkerung, hierunter besonders der Teil, der Dänisch lesen kann, bedienen können: teils die Pfarrer und Leh-

¹ Dansk Biografisk Haandleksikon. Bd. 2. København 1923, S. 336-337.

² Westermann, Hans: De grønlandske bibliotekers historie. København 1963.

³ Harbo, Ole: Sydgrønlands bogsamling. In: Bibliotekspresen 15 (2004) S. 435-436.

rer, die von Amts wegen mit der eingeborenen Bevölkerung in Berührung kommen und ihre geistige Entwicklung leiten sollen, teils die übrigen Dänen⁴. Dies ist die erste Erwähnung der Bedürfnisse der grönländischen Bevölkerung, wenn auch die Eingeborenen, die dänisch lesen können, Vorrang haben. Die frühen privaten Büchereien haben fast ausschließlich die auf Grönland stationierten Dänen bedient.

Zu den Büchereien kamen nun Dubletten aus der Königlichen Bibliothek, den Wanderbuchsammlungen der Büchereiaufsicht und 300-400 neu beschaffte Bücher, die auf 16 verschiedene Standorte verteilt werden sollten.

Anfang der Dreißigerjahre wurden ortsfeste Büchereien in Aasiaat (Egedesminde) und Umannaq eingerichtet.

Während des Zweiten Weltkriegs gab es keine Weiterentwicklung der Büchereien. 1954, nachdem Grönland im Jahr zuvor ein dänischer Kreis geworden war, schickte die Büchereiaufsicht ihren Konsulenten Mogens Iversen (1911-99) nach Grönland. Er verfasste einen Bericht über den Zustand der Büchereien und schlug eine neue Initiative vor.

Iversen führte eine Revision der Büchereien in Nuuk, Qaqortoq und in anderen Städten der Westküste durch. Nach einer behutsamen Kassation von ungefähr 2 000 Bänden konnten ihm zufolge die grönländischen Büchereien so charakterisiert werden: „Die Durchsicht der Bücherei in Godthåb war, wenigstens für die Belletristik, ein Blick in die Bücherschränke unserer Eltern und Großeltern – um nicht Rumpelkammer zu sagen⁵.“

Die Verbesserungsvorschläge Iversens betrafen die Versorgung mit dänischen Büchern und die verstärkte Produktion grönländischer Bücher. Ein ausgebildeter Bibliothekar sollte angestellt werden, mit Arbeitsstelle in Nuuk, aber mit Verantwortung für ganz Grönland. Alle Sammlungen sollten katalogisiert und eine Büchereistatistik geführt werden. Jeden Sommer sollte der Bibliothekar nach Dänemark reisen, um den Einkauf, die Katalogisierung und den Versand der Bücher nach Grönland zu organisieren.

Die Pläne wurden genehmigt und führten dazu, dass die Bewilligungen für die Büchereien in Grönland von 17 400 Kronen in den Jahren 1955/56 auf 50 000 Kronen in den Jahren 1956/57 anstiegen. Die Büchereien fielen unter die Zuständigkeit des Ministeriums für Grönland und waren somit in staatlichem Besitz und Betrieb, während die Büchereien in Dänemark kommunale Institutionen sind, für die eine besondere Gesetzgebung gilt.

Am 15. August 1956 wurde der dänische Bibliothekar Hans Westermann (geb. 1929), der zwei Jahre in der Bibliothek in Torshavn auf den Färöer Inseln gearbeitet hatte, als erster ausgebildeter Bibliothekar in Grönland angestellt.

Es war eine riesige Aufgabe, die Westermann lösen sollte. Büchereien sollten besucht und registriert werden. Die Räumlichkeiten waren an vielen Stellen ungeeignet und neue Lösungen mussten gefunden werden. Neue Bücher sollten erworben werden, besonders in grönländischer Sprache. Man erwartete damals, dass ungefähr sieben neue Bücher pro Jahr in Grönländisch erscheinen sollten, und dass die Büchereien 100 Exemplare von jedem der neuen Titel zur Verteilung an die Büchereien kaufen würden. Dazu beschaffte Westermann 49 Titel in etwa 1 000 Exemplaren, und auch diese wurden unter den Büchereien verteilt.

Von besonderer Wichtigkeit für die Publikation grönländischer Bücher war die Gründung eines grönländischen

Verlags. Dieser produzierte ganz schnell zehn bis 15 Titel pro Jahr.

Die Büchereien wurden zum größten Teil von Lehrern und Katecheten ohne Vergütung betrieben. Erst 1960 wurde eine Honorarordnung eingeführt, so dass die Büchereiarbeit eine gewisse Gleichstellung mit zum Beispiel der Arbeit in der Abendschule erreichte.

Die Neuordnung bedeutete, dass die Bücherei in Nuuk die Funktion einer Landesbibliothek erhielt, das heißt, sie war Kreisbibliothek für Grönland und leitete den Versand von Wanderbuchsammlungen in Kleinsiedlungen im ganzen Land.

Der Erfolg der Neuordnung zeigte sich schnell. Die Anzahl registrierter Benutzer wuchs von 1 745 in 1957 auf 3 000 in 1961, und die Ausleihzahlen stiegen im selben Zeitraum von 14 000 auf 40 000⁶.

Die Landesbibliothek übernahm mit ihrer Groenlandica-Sammlung zusätzlich die Aufgabe als Nationalbibliothek. 1957 wurde die Pflichtablieferung aller grönländischen Bücher eingeführt. Die Sammlung wurde durch Geschenke und Käufe von alten Werken und Handschriften, unter anderem aus der Feder von Kleinschmidt, weiter ausgebaut.

Trotz der positiven Entwicklung gab es noch viele Probleme. Die Angestellten wechselten oft, und die Gehälter waren niedrig.

1961 wurde die Landesbibliothek um etwa 200 m² erweitert, und 1967 wurde eine Zweigstelle in einem Wohnviertel im Zentrum von Nuuk eingerichtet.

Ab 1965 wurde erneut eine Erweiterung der Bibliothek geplant, unter anderem mit einem feuersicheren Raum für die Groenlandica-Sammlung. Während des Umbaus ereignete sich aber eine Katastrophe: am 9. Februar 1968 brannte die Landesbibliothek nieder. Die Werke, die nicht den Flammen zum Opfer fielen, wurden vom Löschwasser beschädigt. Man beschloss, die älteren grönländischen Bücher und Manuskripte durch Verwendung der Gefriertechnik zu restaurieren, da die Papiere schon als gefrorene Eisklumpen vorlagen. Dieser Trocknungsprozess ist weitestgehend gelungen, unter anderem bei den Papieren Kleinschmidts⁷.

Erst 1976 konnte die neue Landesbibliothek in Nuuk eröffnet werden, nun mit einem feuersicheren Raum. Jetzt konnten unter anderem Groenlandica, die in der Königlichen Bibliothek in Kopenhagen aufbewahrt wurden, in die Landesbibliothek überführt werden. Der Brand bedeutete einen großen Rückschlag, nicht nur für Nuuk. Der Zentralkatalog für ganz Grönland war verbrannt und die Daten über die Wanderbuchsammlungen gleichfalls. Die ersten Jahre gab es in der Notunterkunft so wenig Platz, dass man die Wanderbuchsammlungen nicht unterbringen konnte. In Kopenhagen wurde eine Einkaufs- und Verteilungsabteilung eingerichtet. 1971 und 1972 wurden in

⁴ Westermann (Anm. 2) S.26.

⁵ Iversen, Mogens: Rejse i Grønland. In: Bogens Verden (1955) S. 135-144.

⁶ Kjær-Larsen, Gry: Grønlands folkebiblioteksvæsen 1956-1980. København 1987.

⁷ Jeremiassen, Elisa: The History of the National Library in Greenland. Before and after the Fire, between 1960 and 1970. In: Swedish Library Research 14 (2002) 3, S.135-137.

verschiedenen administrativen und politischen Gremien Pläne für die grönländischen Büchereien diskutiert, ohne dass aber eine Einigkeit erreicht werden konnte. Damals waren insgesamt drei dänische Bibliothekare angestellt, alle in Nuuk.

Der Bau einer neuen Landesbibliothek dauerte sehr lange, nicht zuletzt wegen verschiedener Auffassungen, wo in der Stadt die neue Bibliothek liegen sollte. Die Arbeiten begannen im Sommer 1975 und im Jahr darauf, am 24. September 1976, fand die offizielle Einweihung statt. Die Bibliothek umfasste auf zwei Stockwerken 1 280 m².

In den Städten waren die meisten Büchereien für Erwachsene in Schulen untergebracht und hatten oft einen gemeinsamen Raum mit der Schul- und Kinderbücherei. Darum änderte sich die Situation der Büchereien erst, als die Verhältnisse in den Schulen verbessert wurden.

Viele der Bibliothekare waren dänische Lehrer, die mehr bibliothekarische Erfahrung als die grönländischen besaßen. Sie sprachen aber nicht Grönländisch und besaßen keine Kenntnis über grönländische Bücher. 1975 erfolgte wegen Zuständigkeitsproblemen eine teilweise Trennung der Kinderbüchereien von den Schulen. Die Landesbibliothek kaufte die Bücher für die Kinderbüchereien, aber die Lehrer vor Ort hatten keinen Einfluss auf die Anschaffungen. Mit der Trennung stiegen die Ausleihzahlen zunächst von 191 000 auf 295 000 Bände, gingen dann aber wieder zurück.

1974 begann die bibliothekarische Gewerkschaft (BF) mit einer Blockade der Landesbibliothek. Der Grund war unter anderem die niedrige Eingruppierung der Bibliothekarsstellen. Die Blockade wurde nach lange dauernden Verhandlungen 1976 beendet, nachdem eine Pensionsvereinbarung getroffen worden war.

Es gab aber noch Probleme wegen des Personalmangels, und 1977 mussten die Öffnungszeiten eingeschränkt werden. Trotz der Probleme und Rückschläge war mittlerweile das ganze Land flächendeckend mit Büchereien versorgt. 1977 gab es 19 Büchereien in Städten, das heißt in Orten mit über 500 Einwohnern, 57 Büchereien in Kleingemeinden (bygder), das sind Orte mit mehr als 50 Einwohnern, 31 Kinder- und Schulbüchereien und Patientenbüchereien in den Krankenhäusern. Die Ausleihzahlen waren von 1957 bis 1967 von 14 000 auf 77 000 und bis 1977 auf 417 000 gestiegen.

3 Bibliotheken unter der Selbstverwaltung

Nach der Einführung der Autonomie zum 1. Mai 1979 wurden die Büchereien als eines der ersten Sachgebiete vom Ministerium für Grönland in die Selbstverwaltung überführt. Am 1. Januar 1980 beschloss das grönländische Parlament (Landstinget) zwei Verordnungen, welche die Rechtsgrundlage der Büchereien in Grönland bilden. Mit der neuen Gesetzgebung wurde die Struktur markant geändert. Die Landesbibliothek hatte bisher als Kreisbibliothek mit den übrigen Büchereien als Filialen gewirkt, aber nun erfolgte eine Dezentralisierung. Danach wurden die örtlichen Büchereien ihrer jeweiligen Kommune unterstellt, und die Büchereien der Städte sollten künftig als Hauptbibliothek für die Büchereien der Kleingemeinden innerhalb der Kommune wirken. Diese Struktur ist bis heute beibehalten worden. Die Bibliotheksverordnungen sind nur wenige Male auf kleineren Gebieten geändert worden. Der Zielparagraph der Büchereien in Grönland lau-

tet: „Das grönländische Bibliothekswesen soll Aufklärung, Ausbildung und kulturelle Aktivität fördern, gebührenfrei Bücher und andere geeignete Materialien für Erwachsene und Kinder zur Verfügung stellen und Informationstätigkeit ausüben.“ Und weiter: „Bei der Auswahl des Materials, das die Büchereien zur Verfügung stellen, soll Gewicht auf Qualität, Allseitigkeit und Aktualität gelegt werden. Religiöse, moralische und politische Gesichtspunkte dürfen nicht entscheidend sein.“

Trotzdem die Selbstverwaltung dem Aufbau des grönländischen Bibliothekswesens mehr Aufmerksamkeit schenkte als die dänischen Behörden, gab es Hindernisse.

Der Mangel an bibliothekarisch ausgebildeten Grönländern ist in dem folgenden Abschnitt erwähnt, aber es war auch schwierig, dänische Bibliothekare zu rekrutieren, besonders wegen der Wohnungsverhältnisse in Nuuk, wo zu wenig geeignete Wohnungen vorhanden waren.

1982 waren an der Landesbibliothek zehn Bibliothekare angestellt, alle Dänen.

Hans Westermann wurde 1985 nach einem phantastischen Einsatz für das grönländische Bibliothekswesen pensioniert. Ihm folgten noch zwei weitere Dänen nach, Keld Lund (1985-90) und Marianne Olsen (1990-94).

Erst 1994, als Elisa Jeremiassen zur Landesbibliothekarin ernannt wurde, bekam das grönländische Bibliothekswesen seine erste grönländische, fachlich ausgebildete Bibliotheksleiterin.

Heute existieren außer der Landesbibliothek 17 kommunale Büchereien und 55 Kleingemeindebüchereien. 2002 besaßen die Büchereien insgesamt ungefähr 400 000 Bände und hatten eine Ausleihzahl von etwa 257 000 Einheiten. Politisch und verwaltungsmäßig unterstehen die Büchereien den Kommunen. Der Gesamtzuschuss, der von der Selbstverwaltung an die Kommunen geht, wird von den Kommunen an die Institutionen, zu denen die Büchereien zählen, weiterverteilt. Die Landesbibliothek gehört direkt zum Amt für Kultur, Ausbildung, Forschung und Kirche (KIIN), dem sie berichtspflichtig ist, wohingegen die kommunalen Büchereien dem Gemeinderat verantwortlich sind.

Die Landesbibliothek, Nunatta Atuagaateqarfia, wirkt als Bücherei für Nuuk und als Nationalbibliothek Grönlands. Als National- und wissenschaftliche Bibliothek ist es ihre Aufgabe, eine Groenlandica-Sammlung, die sowohl eine nationale als auch eine ausländische Abteilung umfasst, aufzubauen.

Die nationale Sammlung enthält Bücher, Zeitungen, Blätter und sonstiges gedrucktes Material, das in Grönland erscheint und die materielle und geistige Entwicklung Grönlands dokumentiert. Sie kommt vor allem durch Pflichtlieferung zustande. Die Manuskriptsammlung, die grönländische und andere Autoren umfasst, lebt ausschließlich von Spenden, während der ausländische Teil der Groenlandica-Sammlung, nämlich Bücher über arktische Verhältnisse und Themen, die von Bedeutung für die grönländische Gesellschaft sind, hauptsächlich angekauft werden.

Die Landesbibliothek und die Groenlandica-Sammlung sind seit 2008 zweigeteilt, da letztere in den neuen Universitätscampus außerhalb von Nuuk umgezogen ist.

Als Zentralbibliothek nimmt die Landesbibliothek nationale Bibliotheksaufgaben wahr, unter anderem bei der Beschaffung und Ausleihe von Büchern und sonstigem Material für die Büchereien, die diese nicht selber besitzen,

und bei der Leistung von bibliothekstechnischer Hilfe. Sie gewährt den Büchereien bibliotheksfachlichen Beistand, kauft und verteilt an sie grönländische Literatur.

In begrenztem Ausmaß werden Hörbücher an Blinde und Sehbehinderte ausgeliehen. Soweit Mittel von Fonds oder dergleichen zur Verfügung stehen, werden grönländische Bücher eingelesen. Als Bücherei bedient die Landesbibliothek die Bürger in Nuuk, Kapisillit und Qeqertarsuaatsiaat (Fiskenæsset), die Bücherei in Pituffik, die außerhalb der kommunalen Grenzen liegt, dazu die Ausbildungsinstitutionen in Nuuk: die pädagogische Hochschule, die Gymnasien, die Krankenschwesternschule, die Handelsschule und die Universität. Im Königin Ingrid-Krankenhaus werden die Patienten versorgt und gleichfalls die zwei Altersheime der Stadt. Endlich werden Bücher für die Schulbibliotheken in den Volksschulen von Nuuk eingekauft.

Die Landesbibliothek hat ungefähr 20 Angestellte, die alle in Nuuk arbeiten, da die Einkaufsabteilung in Kopenhagen im März 2008 nach etwa 40 Jahren Tätigkeit geschlossen wurde.

Das Gesamtbudget der Landesbibliothek beträgt 13 Millionen Kronen (1,73 Mio. Euro) pro Jahr.

Die Landesbibliothek verwaltet auch die Bibliotheksabgabe in Höhe von 1,7 Mio. Kronen pro Jahr. Die Abgabe ist für die Förderung grönländischer Literatur und die Unterstützung grönländischer Urheber bestimmt: Autoren, Übersetzer, Illustratoren und Fotografen, deren Werke in der grönländischen Landesbibliothek vertreten sind. Die Vergütung wird auf Antrag auf sämtliche berechnete Werke gleichmäßig verteilt, abgesehen von 10 %, die als Zuschuss dem grönländischen Autorenverband Kalaallit Atuakkiortut überwiesen werden

4 Ausbildung grönländischer Bibliothekare

Mit der Anstellung Hans Westermanns 1956 bekam Grönland seinen ersten professionellen Bibliothekar, aber das große Problem war der Mangel an ausgebildeten grönländischen Bibliothekaren.

Damals gab es in Grönland nur Grund- und Mittelschulen und danach konnte man die Ausbildung als Lehrer oder Katechet an der pädagogischen Hochschule in Nuuk wählen.

Eine Bibliothekarausbildung setzte das Abitur voraus, so dass Grönländer nach Dänemark reisen mussten, um dieses Berufsziel zu erreichen. Das bedeutete, dass ein junger Grönländer erst drei Jahre ein dänisches Gymnasium besuchen und danach weitere vier Jahre an der Bibliotheksschule in Kopenhagen studieren musste. Im Lauf der Jahre versuchte es ein Einziger, gab aber nach einiger Zeit auf.

Westermann griff 1971 die Ausbildungsfrage wieder auf. Er verhandelte mit Verwaltung, Schulbehörde und Gewerkschaft. Mehrere Lösungsmöglichkeiten wurden diskutiert, unter anderem ein Modell mit einer vierjährigen Ausbildung, wovon die ersten beiden Jahre an der pädagogischen Hochschule in Nuuk stattfinden sollten, aber der Vorschlag wurde nicht realisiert⁹.

1977 war Mogens Iversen wieder in Grönland, diesmal als Vertreter von Danmarks Biblioteksskole, um über die Ausbildungsfrage zu verhandeln. Ein Vorschlag wurde ausgearbeitet, wonach eine spezielle Stelle für einen für die Ausbildung verantwortlichen Bibliothekar eingerich-

tet werden sollte, aber er wurde vom Finanzministerium abgelehnt.

In der Zwischenzeit hatte Grönland eine gymnasiale Ausbildung (HF) bekommen, welche die Voraussetzung für die Bibliothekarausbildung in Dänemark schuf, aber Iversen musste feststellen, dass sich hinsichtlich einer Bibliothekarausbildung in den vergangenen 23 Jahren nichts bewegt hatte.

1983 wurde die Universität Grönlands, Ilisimatusarfik, gegründet. 1985 wandte sich die Autonomiebehörde an die dänische Bibliotheksschule, um über die Ausbildungsfrage zu verhandeln.

In Dänemark waren in den dazwischenliegenden Jahren neue Universitätszentren mit so genannten Basisausbildungen von ein- oder zweijähriger Dauer eingerichtet worden. Durch die Zusammenarbeit mit diesen war die Bibliotheksschule mit der Möglichkeit einer Anrechnung von Kreditpunkten aus anderen Studiengängen vertraut, wenn Studierende ihr Grundstudium an der Bibliotheksschule fortzusetzen wünschten. Darüber hinaus sollten die grönländischen Behörden Wünsche und Forderungen hinsichtlich der Bibliothekarausbildung formulieren. 1986 wurde eine Verabredung zwischen der Selbstverwaltung und der Bibliotheksschule getroffen, wonach Grönländer mit einem zweijährigen, an der Ilisimatusarfik absolvierten Grundstudium in die Bibliotheksschule aufgenommen werden und nach 1½ Jahren Theorie und Praxis in Dänemark und fünf Monaten Praxis an der Landesbibliothek ihre bibliothekarische Ausbildung abschließen konnten.

Die zwei ersten grönländischen Studenten beendeten 1989 ihre Ausbildung, darunter die Autorin dieses Artikels, die später als erste und bisher einzige Grönländerin das Studium zum cand. scient. bibl. an der dänischen Bibliotheksschule absolviert hat. Der Mitautor dieses Beitrags schloss als Rektor der Bibliotheksschule den Vertrag mit der Selbstverwaltung ab.

Insgesamt acht grönländische Bibliothekare sind nach dieser Ordnung ausgebildet worden. Eine Absolventin ist später nach Dänemark gegangen und eine studierte an der Universität in Nuuk weiter, aber die sechs übrigen arbeiten als Bibliothekare in Grönland, zwei an der Landesbibliothek, eine bei der Universitätsbibliothek und jeweils eine in den Städten Aasiaat, Qaqortoq und Sisimiut (Holsteinsborg). Bei der Mehrzahl der grönländischen Kommunen hat man keine ausgebildeten grönländischen Bibliothekare angestellt.

5 Herausforderungen und Probleme des modernen grönländischen Bibliothekswesens

Wie oben beschrieben, ist die Ausbildung grönländischer Bibliothekare noch ein Problem. Auch eine Überarbeitung des Bibliotheksgesetzes, das im Laufe der 30 Jahre Selbstverwaltung nur kleine technische Änderungen erfahren hat, ist erforderlich. Es fehlen Bestimmungen bezüglich anderer Materialien als der gedruckten, und gleichzeitig muss eine Reihe von Unklarheiten beseitigt

⁸ Kjær-Larsen (Anm. 6) S. 123.

⁹ Harbo, Ole: Denne lov gælder for Færøerne og Grönland. In: Bibliotekspresen 6 (2002) S. 161.

werden, insbesondere wie die Verantwortung für die Aufbewahrung und Archivierung aufgeteilt werden soll: zwischen dem grönländischen Nationalmuseum und -archiv, KNR und der Groenlandica-Sammlung. Der Öffentlichkeit muss vermittelt werden, dass eine vollständige und zweckmäßige Archivierungspraxis für die zukünftige Forschung zur Geschichte, Kultur und Information Grönlands von Nutzen ist.

Kommunale Büchereien

In einer Abhandlung von drei Bibliothekarsstudierenden aus dem Jahr 2007¹⁰ wird unter anderem darauf aufmerksam gemacht, dass es zwischen den Büchereien der zwei Schulstädte Sisimiut und Qaqortoq große Unterschiede gibt. Die Studenten haben diese Städte besucht und Interviews gemacht. In der einen Stadt tritt die Bücherei stärker in Erscheinung als in der anderen, sowohl physisch als auch im Bewusstsein der Benutzer. Die Unterschiedlichkeit kann mit dem geringen Stellenwert, den die Bücherei in der Kommune besitzt, erklärt werden, da der Bibliotheksleiter in dem einen Fall mit der kommunalen Unterstützung zufrieden ist, während der andere fehlende Mittel beklagt. Es gibt große Unterschiede unter den grönländischen Büchereien und nicht viel Kontakt unter den Stadtbüchereien oder zwischen Stadtbücherei und Kleingemeindebüchereien derselben Kommune. Am 1. Januar 2009 trat eine neue Kommunaleinteilung in Kraft, welche die Zahl der Kommunen verringerte. Es ist unsicher, welchen Einfluss diese Reform auf die Büchereien und ihre Zusammenarbeit haben wird.

Die Landesbibliothek nimmt als Zentralbibliothek die Organisation und Ausführung der Beratertätigkeit wahr. Das beinhaltet bibliothekstechnische und -fachliche Beratung, aber auch die Verantwortung für Planung und Ausbildung der nichtprofessionellen Bibliothekare der übrigen Büchereien des Landes. Die Landesbibliothek möchte diese Aktivitäten weiterführen. Ihr Umfang hängt aber davon ab, welche Bedeutung den Büchereiaktivitäten der Kommune bei der Verteilung des Zuschusses der Selbstverwaltung zugemessen wird.

Das Bibliotheksnetz Grönlands

Die Landesbibliothek hat in den letzten Jahren sechs Institutions- und Schulbibliotheken in Nuuk und die Bücherei in Qaqortoq dem gemeinsamen elektronischen Bibliothekssystem angeschlossen. Vermutlich werden noch weitere Büchereien, unter anderem die in Aasiaat, hinzukommen. Hiermit wird, geographisch betrachtet, ein großer Schritt in Richtung eines elektronischen Bibliothekssystems getan, das mit der Zeit ganz Grönland abdecken wird. Das ist besonders wichtig in einem Land, in dem Entfernungen, Versand- und Reiseprobleme größer sind als in den meisten Regionen der Welt.

Bibliothekssysteme sind wie andere elektronische Systeme teuer zu erwerben und zu pflegen. Die Bibliotheken sind davon abhängig, dass die Systeme stabil und betriebssicher sind. Es ist eine große Last für die einzelne Kommunal- oder Institutionsbibliothek, wenn sie nicht über die ökonomischen oder fachlichen Ressourcen für die Beschaffung und den Betrieb verfügt. Die Rolle der Bibliotheken als Informations- und Wissenszentren ist ein wichtiger Teil der kulturellen Entwicklung, und sie spielen auch eine zentrale Rolle auf dem Gebiet von Ausbildung und Lehre. Darum ist es wichtig, dass die Entwicklung

des Bibliotheksbereichs in Grönland eine größere Wertschätzung bei den grönländischen Kulturvermittlern und Politikern erfährt, nicht zuletzt die Entwicklung der elektronischen Netzwerke.

Webpublikationen

Ein besonderes Problem macht die immer größere Menge an Informationen aus, die ausschließlich in digitaler Form als Homepages oder Webpublikationen veröffentlicht werden. Die Landesbibliothek hat gegenwärtig weder die legalen noch die technischen Voraussetzungen, um die bibliotheksrelevante Seite dieser Produktion wahrzunehmen. Ein Teil des Materials ist in dem dänischen Indoreg-Projekt enthalten, aber Dänemark ist dazu nicht verpflichtet und das Material im Internet nicht unmittelbar zugänglich. Das ist mittelfristig nicht haltbar und deshalb ist eine Arbeitsgruppe eingesetzt worden, um die Problematik zu untersuchen und mögliche Lösungen vorzuschlagen.

Aviisitoqqat

Die Groenlandica-Sammlung nimmt am westnordischen Digitalisierungsprojekt Vestnord teil. Hier werden ältere Zeitungen im Internet zugänglich gemacht. Die Digitalisierung von Atuagagdliutit, der ältesten Zeitung Grönlands, hat gerade angefangen und wird in den nächsten Jahren die Periode 1861-1999 umfassen. Für das Projekt sind Kosten von etwa 700 000 Kronen veranschlagt, zu denen der Nunafond 100 000 Kronen beigesteuert hat. Drei ältere Zeitungen sind unter der Adresse <www.aviisitoqqat.gl> zugänglich. Die technische Seite der Arbeit wird von der isländischen Nationalbibliothek wahrgenommen.

Musikbibliothek

Die Groenlandica-Sammlung archiviert Videoaufzeichnungen, CDs und CD-ROMs, die in Grönland produziert worden sind, um diesen umfassenden und zentralen Teil der grönländischen Kultur für die Zukunft zu sichern. Um den Forschern und Studenten Zugang zu dem Material verschaffen zu können, werden Studienräume mit entsprechendem technischen Gerät gefordert. Dies wird erst der Fall sein, wenn der Umzug nach Ilmarfik, dem Universitätscampus außerhalb Nuuks, erfolgt ist. Besonders zur CD-Sammlung, die in der gemeinsamen Bibliotheksdatenbank, <www.katak.gl>, zugänglich gemacht worden ist, sind viele Anfragen zur Musikausleihe eingegangen. Das zeigt deutlich den Bedarf für eine eigenständige Musikbibliothek mit Ausleihmöglichkeit, aber innerhalb des aktuellen ökonomischen und technischen Rahmens ist das nicht möglich.

Heimkehr aus Dänemark

Eine Reihe älterer grönländischer Bücher und Manuskriptsammlungen von großer kulturhistorischer Bedeutung für Grönland wird noch in Dänemark aufbewahrt. Es muss überlegt werden, ob dieses Material nach Grönland überführt werden soll, wenn der Universitätscampus etabliert ist.

¹⁰ Degn-Andersen, Jens et al.: Bibliotek -højnelse af uddannelsesnivea. København 2007.



Abb.: Die Landesbibliothek in Nuuk (Foto: Mette Lausten)

Grönländische Publikationen

Die Nationalsammlung sammelt alle Bücher, Broschüren, Zeitungen, Plakate, CDs, Schallplatten, Tonbänder und Videos, die grönländische Betriebe und Organisationen auf Grönländisch herausgegeben haben. Es werden aber auch die Publikationen von dänischen Organisationen, die in Grönland wirken, und alle Materialien auf Grönländisch, ungeachtet wo sie erscheinen, gesammelt.

Der überwiegende Teil des Materials der Nationalsammlung kommt durch Pflichtablieferung in die Bibliothek. Die Sammlung umfasste am 1. Januar 2008 ungefähr 16 000

Titel und alle erhaltenen grönländischen Zeitungen und Zeitschriften. Die Zeitungen werden in ihrer ursprünglich gedruckten Form aufbewahrt, aber ein Teil liegt für die öffentliche Benutzung auf Mikrofilm vor.

Die Nationalsammlung besteht aus einem grönländischen Teil und einem Teil für Fremdsprachen, vorzugsweise Dänisch. Einzelne Exemplare der Sammlungen sind ausleihbar, aber der größte Teil kann nur in der Bibliothek nach Absprache benutzt werden.

Publikationen in Grönländisch werden von der Selbstverwaltung mit ungefähr 900 000 Kronen pro Jahr gefördert. Der Verlag Atuakkiorfik ist leider im Sommer 2008 geschlossen worden, da es nicht möglich war, mit der Herausgabe grönländischer Bücher zu überleben. Darum gibt es jetzt nur zwei Verlage, Milik-publishing und Atuqkat, die grönländische Bücher veröffentlichen. In den letzten Jahren sind etwa 100 grönländische Bücher pro Jahr erschienen.

Die grönländischen Bibliotheken haben eine Reihe von Problemen mit den Bibliotheken anderer Länder gemeinsam, aber dazu kommen die Probleme, die sich durch eine kleine Sprache, die überdies über ein großes Gebiet verbreitet ist, ergeben, ein Gebiet mit extremen klimatischen Verhältnissen und den daraus folgenden Verkehrsproblemen. Es gibt keine Wegverbindungen zwischen den grönländischen Städten und sowohl Luftverkehr wie Schifffahrt sind in großem Ausmaß von der Witterung abhängig.

Anschrift der Autoren:

Elisa Jeremiassen
Nunatta Atuagaateqarfia
Postboks 1011
DK-3900 Nuuk
Grønland
E-Mail: elisa@katak.gl

Ole Harbo
PorcelænsHAVEN 5C, 4.t.v.
DK-2000 Frederiksberg
Danmark
E-Mail: oleharbo@gmail.com